



DER KIELER ZARENVEREIN

Vorsitzender: Jörg Ulrich Stange - D-24768 Rendsburg - Carl-Maria-von-Weber-Str. 11 - 04331-3396928 - J.Ulrich.Stange@gmx.de

www.ZarPeterIII.de

Am 28. Juli 2018 in Oranienbaum vor dem Kunstwerk „Zar Peter III.“
gehaltene Ansprache (deutsch und russisch):

Sehr verehrte Gastgeber der Rußländischen Föderation!
Liebe Mitglieder des Zerbster Katharinen - und des Kieler Zarenvereins!

Heute Nacht träumte mir, ich wäre Zar Peter III., hätte den Mordanschlag von 1762 überlebt und würde als sein Geist aus der Sicht des Jahres 2018 Bilanz ziehen:

1. Was habe ich gewollt?
2. Habe ich für meine innenpolitischen Reformen und für meine Friedenspolitik gegenüber Preußen usw. Dankbarkeit geerntet?
Bei den Deutschen vielleicht noch mehr als bei den Russen?

I. Zum ersten:

Meine Absichten spiegeln sich in den etwa 180 Reformentscheidungen wider, die ich in fast der gleichen Zahl von Regierungstagen für das Rußländische Imperium traf.

Wie haben meine Untertanen dieses Werk bewertet?

Hier darf ich zufrieden sein. Ihre Dankbarkeit erwies sich als so groß, daß nach meinem gewaltsamen Tode am 17.7.1762 wenige Jahre später (1773) der größte Bauernaufstand der russischen Geschichte sich auf mich berief und sein Anführer Jemeljan Pugatschow behauptete, Peter III. zu sein, der dem Komplott entronnen sei.

Er wählte diese Verkleidung nur deshalb, weil er wußte, daß ihm im Namen Peters III. die Volksmassen zulaufen würden. Schließlich hatte ich mit der Befreiung der Kirchen - und Klosterbauern bereits fast einem Drittel der russischen Leibeigenen die persönliche Freiheit geschenkt.

II. Zum anderen:

Wie steht es mit der Dankbarkeit für mein außenpolitisches Friedenshandeln?
Schließlich beendete ich 1762 den auch für das Russische Reich verlustreichen und kostspieligen Russisch-Preußischen Krieg im Rahmen des später so genannten Siebenjährigen Ringens (1756-1763).

Darüber hinaus verkündete ich auch den Verzicht auf Annexionen und gab sogar die preußische Provinz Ostpreußen an Preußen zurück, obwohl deren Untertanen meiner Tante, der Zarin Elisabeth, den Treueeid als russische Untertanen geleistet hatten und sich unter der russischen Herrschaft durchaus wirtschaftlich wohlfühlten (wobei die Königsberger Weiblichkeit unseren galanten Gardeoffizieren keineswegs „die kalte Schulter zeigte“!).

Dabei hätten wir aufgrund der verheerenden militärischen Lage Preußens im Winter 1762 sogar den gesamten preußischen Staat - samt seiner Hauptstadt Berlin - in das Rußländische Reich eingliedern können, ohne daß dies auf den Widerstand anderer Großmächte gestoßen wäre; denn Österreich, Frankreich und Schweden kämpften als unsere damaligen Verbündeten ja auch gegen Preußen.

III. Ich wiederhole es:

Ich bin auf zwei große Leistungen stolz:

- auf die Reformen im Innern (besonders zugunsten der Kirchen- und Klosterbauern)

- und auf die Bewahrung Preußens in seiner vollen gebietsmäßigen Unversehrtheit, um dadurch eine dauerhafte Freundschaft mit diesem für mich vorbildlichen, deutschen Staat zu begründen.

Soll ich mich weiter fragen: Wer war dankbar?

Fest steht: Die russischen Bauern erhoben sich in großer Zahl „für mich, den unglücklichen Zaren Peter III.“.

Und die Deutschen?

IV. Zahlte es sich für Russland aus, daß es noch weitere Vorleistungen zugunsten eines künftigen deutschen Gesamtstaates erbrachte?

Nehmen wir außer 1762 noch die Befreiung von der Napoleonischen Fremdherrschaft 1813.

Oder 1871, als Rußland sich dafür entschied, Preußen den Rücken freizuhalten gegenüber den möglichen militärischen Pressionsversuchen Österreich-Ungarns zugunsten Frankreichs:

Zar Alexander II. ließ „zur Beruhigung Wiens“ damals Truppen an der Ostgrenze Österreich-Ungarns aufmarschieren. Österreich-Ungarn blieb neutral, und die kleindeutsche Reichsgründung konnte am 18.1.1871 im Spiegelsaal zu Versailles proklamiert werden!

Aber schon unter dem Reichskanzler Bismarck zeigte sich Preußen-Deutschland nicht stets dankbar. Der Weg in den nächsten deutsch-russischen Krieg 1914 war nur mit halbherzigen Verständigungsversuchen „gepflastert“.

Die deutsche Kriegserklärung an Rußland vom 1.8.1914 steht in einer Reihe mit anderen antirussischen „Handlungen“ bis in die Gegenwart:

Vom Verbrechen des 22.6.1941 über die Ablehnung der Neutralität als der sowjetischen Bedingung für die Wiedervereinigung Deutschlands vom 10.3.1952 („Stalin-Note“) bis zur Sanktions- und Natopolitik an der russischen Westgrenze gegen russische Interessen seit 2014.

In der Summe läßt sich kaum eine ausgeglichene Bilanz gegenseitig wohlwollenden Verhaltens in den deutsch-russischen Beziehungen erkennen. Wann hätten die Deutschen Rußland schon ähnliche entscheidende gute Dienste geleistet, wie sie das Zarenreich ihnen gegenüber erbrachte?

V. So ähnlich hätte Peters Geist vielleicht 2018 gedacht.

Bemühen wir uns daher als Deutsche heute darum, daß Peter III. in seinem nächsten Traum eine bessere Ernte „einfährt“ und erlebt als 2018!

Denn Deutschland hat seine Bringschuld noch nicht einmal seit 1762 ganz beglichen.

Als Mitglied des Kieler Zarenvereins werde ich mich weiter entschieden darum bemühen, diese Dankbarkeitsschuld, auch für Gorbatschows Geschenk der Wiedervereinigung Deutschlands 1989/90, mit Vorträgen oder Artikeln als „Denkmünzen“ ein wenig abzutragen, indem ich am liebsten allerorten verkünden würde, daß das deutsche Volk von Spannungen und gar Kriegen mit Rußland „restlos bedient“ ist.

Prof. Dr. Helmut Grieser